

TagWerk bildet einen grünen Ableger

Mit TagWerk Plus e. V. haben BRK und Lebenshilfe das erste gemeinsame Zuverdienstprojekt aus der Taufe gehoben

Regen. Die Testphase läuft schon seit einem halben Jahr, jetzt gibt es TagWerk Plus ganz offiziell. Acht Gründungsmitglieder hoben am Freitagabend den eingetragenen Verein aus der Taufe, der zu gleichen Teilen vom BRK-Kreisverband und der Lebenshilfe-Kreisvereinigung Regen getragen wird. Die Idee dahinter: Das seit Jahren erfolgreiche Zuverdienst-Projekt TagWerk des BRK erhält einen „Ableger“, der sich in der Grünanlagenpflege betätigt. Und hier arbeiten Menschen mit psychischen Problemen aus dem Betreuungskreis des BRK zusammen mit Menschen mit geistiger Behinderung, die von der Lebenshilfe betreut werden.

Seit Juni sind sie zusammen im Gartenpflege-Einsatz: Vier TagWerker und zwei ehemalige Beschäftigte der „Regener Werkstätten“ der Lebenshilfe unter Anleitung eines Teamleiters vom TagWerk. „Und es ist mittlerweile ein ganz tolles Team“, berichtete TagWerk-Chef Norbert Seidl in der Gründungsversammlung. „Die stehen alle immer pünktlich auf der Matte, da lässt keiner den anderen hängen.“ Dabei sind die Arbeiten durchaus anspruchsvoll: Die Truppe kümmert sich nicht nur Grünanlagen bei kommunalen und privaten



Sie haben TagWerk Plus auf den Weg gebracht: (von links) Jochen Fischer, Günther Aulinger, Rita Röhl, Norbert Seidl, Tina Sixt, Peter Pscheidt, Walter Fritz, Hans Brunner und Alois Draxler. – Foto: Fuchs

Kunden, sie muss auch Transporter, Rasentraktoren, Motorsensen und Motorsägen selbst in Schuss halten.

Dass sich zwei Wohlfahrtsverbände bei einem derartigen Projekt zusammenschließen, das ist bisher die absolute Ausnahme, wie Gründungsmitglied Rita Röhl feststellte. Und genau das werde von ihr und ihren Kollegen im Bezirksrat immer wieder kritisiert, sagte sie. Dabei seien BRK und Lebenshilfe bei der aktuellen Vereinsgründung ohne Probleme zusammengelassen, das betonten die beiden Füh-

rungsleute Günther Aulinger (BRK, 1. Vorsitzender) und Jochen Fischer (Lebenshilfe, 2. Vorsitzender) unisono. Kein Wunder, denn man kennt sich. „Wir arbeiten ja schon seit zehn Jahren im Bereich des betreuten Wohnens zusammen“, sagt Aulinger.

Aus Fischers Sicht hat TagWerk Plus schon jetzt die Erwartungen erfüllt. Die Lebenshilfe-Kreisvereinigung hatte sich zunächst auf eigene Faust an das Thema Zuverdienst-Projekt herangewagt, weil sie Menschen mit Behinderung aus dem Land-

kreis Alternativen zu den technisch-industriellen Jobs in den „Regener Werkstätten“ bieten wollte. Dass hier Bedarf besteht, das bestätigt unter anderem der Bericht von Erzieherin Nina Auer, deren Schützling M. seit vier Monaten im TagWerk plus arbeitet. M. sei seither viel ausgeglichener und motivierter, die körperliche Arbeit an der frischen Luft, aber auch die ruhige Atmosphäre bei der Gartenpflege entspreche ihren Interessen.

Norbert Seidl hat schon weitere Bewerbungen vorliegen, und auch neue Aufgabenfelder

gäbe es. Aber ganz so einfach ist es mit der Expansion trotzdem nicht. Winterdienstler wären bei manchen Kommunen gefragt, „aber die Arbeitszeiten von 3 bis 8 Uhr kann oder will nicht jeder auf sich nehmen“, sagt Seidl. Mit den Staatsforsten könnte TagWerk plus auch sofort ins Geschäft kommen, hier fehlt bisher noch die nötige Forst-Ausrüstung und die Ausbildung. Jetzt will Seidl erst einmal einen zweiten Kleintransporter anschaffen – und, wenn es mit der Finanzierung klappt, einen zweiten Teamleiter einstellen. – fuchs